

IFP-Projektbericht 31/2017
Handlungsfeld: Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule



Evaluation des offenen Ganztags- angebots als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (OGTS-Kombi)

Ergebnisse der Kinderbefragung

Andreas Wildgruber

Evaluation des offenen Ganztags- angebots als Kombi-Modell von Jugendhilfe und Schule (OGTS-Kombi)

Ergebnisse der Kinderbefragung

Dr. Andreas Wildgruber

Erarbeitet im Auftrag des
Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Herausgeber:

Staatsinstitut für Frühpädagogik

Anschrift:

Staatsinstitut für Frühpädagogik
Winzererstraße 9, Eckbau Nord
80797 München

Tel.: 089 99825-1927

Fax: 089 99825-1919

Internet: www.ifp.bayern.de

E-Mail: andreas.wildgruber@ifp.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

1 Das Wichtigste in Kürze	5
2 Evaluationsauftrag.....	8
3 Stichprobe und Konzeption der Erhebung	9
3.1 Stichprobe.....	9
3.2 Konzeption der Erhebung.....	9
4 Ergebnisse der Kinderbefragung.....	11
4.1 Strukturqualität: Räumlichkeiten und Materialien	11
4.2 Pädagogische Qualität.....	12
4.2.1 Mittagessen.....	12
4.2.2 Freizeitpädagogische Aktivitäten	13
4.2.3 Hausaufgabensituation	14
4.2.4 Partizipation	16
4.2.5 Soziale Beziehungen	19
4.3 Schülersicht auf die Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften	20
4.4 Schülersicht auf Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi	21
5 Zusammenfassende Diskussion	23
6 Literatur	27
7 Anhang.....	28

1 Das Wichtigste in Kürze

Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) hat das IFP mit dem AMS Nr. II4/6542.02-01/18 vom 28.09.2015 beauftragt, in Abstimmung mit dem ISB die wissenschaftliche Begleitung der Einführung des OGTS-Kombi-Modells, in dem Jugendhilfe und Schule zusammenarbeiten, durchzuführen. Die Evaluation in Form einer Befragung der Zielgruppen Erziehungsberechtigte, pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Leitungen der Nachmittagsangebote, Schulleitungen und Träger der Nachmittagsangebote wurde gemeinsam mit dem ISB durchgeführt. Die Befragung der Kinder und Kommunen wurde durch das IFP ohne Beteiligung des ISB durchgeführt. Dazu wird hiermit ein eigenständiger Bericht an das StMAS vorgelegt.

In die Befragung der Kinder konnten an den Erhebungstagen im Juni und Juli 2016 71 von 119 Kindern der 3. und 4. Klassen (Teilnahmequote 60 %) der sieben Modellstandorte Bayreuth, Hart/Wald, Ichenhausen, Lindau, Roth, Schwindegg und Wörth am Main auf der Basis von Einwilligungserklärungen der Erziehungsberechtigten einbezogen werden. Die Befragung erfolgte über Tablet-gestützte Fragebögen mit geschlossenen Fragen. Die Ergebnisse beruhen auf der Analyse von Daten von 70 Kindern.

Die Kinder wurden um Einschätzung der Räumlichkeiten und Materialien, der pädagogischen Qualität beim Mittagessen, bei der Hausaufgabensituation sowie in Bezug auf freizeitpädagogische Aktivitäten, um Einschätzung von Partizipationsmöglichkeiten, der sozialen Beziehungen, der Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften sowie der Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi gebeten.

Räumlichkeiten und Materialien

Die Kinder bewerteten die Räume und Materialien der OGTS-Kombi-Standorte zumeist als eher gut bis sehr gut. Vor allem den Außenbereich beurteilten sie als sehr gut. Gleichzeitig ist dies der Bereich, den die Kinder am meisten schätzen – denn dieser Bereich wurde nach vier Wochen Abwesenheit auch am meisten vermisst. Hingegen wurden die Toiletten von immerhin 31 Prozent der Kinder als nicht sauber erlebt.

Pädagogische Qualität:

Mittagessen, freizeitpädagogische Aktivitäten, Hausaufgabensituation

Die Situation beim **Mittagessen** ist durch positive und negative Aspekte geprägt. Positiv erlebten die Kinder die soziale Situation mit den anderen Kindern und die Mehrheit der Kinder fand, dass sie beim Mittagessen gut mit den Erwachsenen reden können, was als Bildungs- und Erziehungspotential anzusehen ist. Es wurde aber auch deutlich, dass beim Mittagessen oftmals eine große Lautstärke vorherrscht und die Möglichkeiten zur Selbstbestimmung in dieser Situation zum Teil gering zu sein scheinen.

Bei den **freizeitpädagogischen Aktivitäten** gibt es aus der Perspektive der Kinder an den OGTS-Kombi-Standorten vor allem Möglichkeiten, sich zu bewegen, kreativ tätig zu werden, sowie an interessanten Ausflügen teilzunehmen. Hinsichtlich der Möglichkeiten in anderen Bildungsbereichen, insbesondere der Nutzung von Computern, überwogen die negativen Stimmen. Hier wird deutlich, dass die Möglichkeiten für Erfahrungen in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, wie sie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

aufzeigt, nicht durchgehend gegeben sind. Aus der Sicht der Kinder wird die Einbindung in den Sozialraum, in Bezug auf die Möglichkeiten, Vereine und Musikschulen zu besuchen, bei den meisten Kindern durch die OGTS-Kombi nicht behindert.

In der **Hausaufgabensituation** erlebten viele Kinder Unterstützung von anderen Kindern und von den pädagogischen Fachkräften. Lernhilfen wie Duden und Rechenhilfen standen zum Teil zur Verfügung. Die Ruhe sah die Hälfte der Kinder in der Hausaufgabensituation hingegen als nicht oder nur teilweise gegeben an. Auch in der Hausaufgabensituation ist für die Kinder Selbstbestimmung oftmals eingeschränkt, zumindest mussten fast alle Kinder zu der Zeit Hausaufgaben machen, die die pädagogischen Fachkräfte vorgeben.

Schülerorientierung und Partizipation

In den freizeitpädagogischen Aktivitäten ist dies oftmals anders, ein großer Anteil (61 %) kann hier selbst bestimmen, was sie gerade machen möchten. Dieses gemischte Bild zeigte sich auch für weitere Aspekte der Partizipation. Auch wenn die Mehrheit der Kinder den Eindruck hatte, dass sie ihre Gedanken, Wünsche und Ideen sagen dürfen und die pädagogischen Fachkräfte zuhören und dies beachten, dass sie Verantwortung übernehmen dürfen und ihre Kompetenzen zeigen können, so gibt es doch immer noch einen bedeutsamen Anteil von etwa 15 bis 30 Prozent der Kinder, die hier keine Möglichkeiten für sich sah und noch einmal so viele Kinder, die nur teilweise Möglichkeiten sah. Am negativsten zeigte sich das Bild bei der Frage, ob die Fachkräfte wüssten, was die Kinder interessiert: Etwa ein Drittel der Kinder hatte den Eindruck, die Fachkräfte wissen Bescheid, ein Drittel meinte aber auch, dass die Fachkräfte nicht Bescheid wissen. Hinsichtlich der konkreten Mitgestaltungsmöglichkeiten, z.B. zu Regeln oder zur Gestaltung der Räume, sah sich die *Mehrheit* der Kinder *nicht* in die Entscheidungsprozesse einbezogen. Nur hinsichtlich der Frage, zu welchen Themen es Projekte gibt, meinte die Mehrheit der Kinder, dass sie hier mitentscheiden können. Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse, dass der Bereich der Selbst- und Mitbestimmung sowie der Berücksichtigung der Bedürfnisse, Kompetenzen und Interessen der Kinder noch deutlich ausbaufähig zu sein scheint.

Soziale Beziehungen

Die sozialen Beziehungen zu den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften bewerteten sehr viele befragte Kinder als positiv.

Zu berücksichtigen ist, dass sich in all diesen genannten Bereichen, trotz vieler positiver Stimmen, immer auch ein mehr oder weniger großer Anteil von Kindern fand, der eher oder überwiegend negative Erfahrungen gemacht hatte.

Kooperationspraxis

Hinsichtlich der *Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften* gaben die Kinder ein gemischtes, aber tendenziell positives Bild wieder. Die Beziehungen zwischen Fach- und Lehrkräften schätzten sie überwiegend positiv ein und auch in einigen Klassen sahen sie ein gewisses Maß an Anschlussfähigkeit gegeben. Hinsichtlich bestimmter Kooperationsformen lassen sich die Ergebnisse so interpretieren, dass es kaum eine *systematische* Kooperationspraxis zu geben scheint. Dies dürfte für alle Standorte gelten. Es scheint aus Sicht der Kinder vor allem in Bezug auf Informationsaustausch, gemeinsame Projekte und Ausflüge bzw. Feste eine praktizierte Kooperation zu geben, jedoch variiert diese wohl entweder zwischen

den Klassen oder findet nur unregelmäßig statt. Hospitationen im Unterricht und gemeinsamer Unterricht scheinen aus der Perspektive der Kinder nicht durchgeführt zu werden.

Schülersicht auf Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi

Die Kinder bewerteten im Schnitt die OGTS-Kombi als gut (2,3 auf der Notenskala), wobei sich deutliche Unterschiede zwischen den Standorten zeigten. Die Frage danach, was die Kinder nach vier Wochen Abwesenheit an der OGTS-Kombi und Schule vermissen, zeigte, dass die OGTS-Kombi *positive Wirkungen* entfaltet, denn zwischen 50 und 96 Prozent der Kinder vermissten die gefragten Aspekte. Deutlich wurde dabei, dass die OGTS-Kombi für die Kinder primär ein sozialer Ort der Begegnung ist und hier vorrangig der Begegnung mit anderen Kindern; diese vermissen sie am meisten. Die Kinder vermissen in hohem Maße auch das Außengelände, was in Verbindung zum einen mit dem hohen Bewegungsdrang der Kinder in dieser Altersgruppe steht, zum anderen bewerteten die Kinder Platz und Materialien im Außengelände der OGTS-Kombi sehr positiv. Daran schließen sich die inhaltlichen Aktivitäten an.

Zusammengenommen stellt die OGTS-Kombi für den Großteil der Kinder (69 %) einen Ort dar, an dem sie Neues kennen lernen können, was sie vorher noch nicht gewusst haben. Hinsichtlich der Hausaufgaben ist zu vermerken, dass ca. zwei Drittel der Kinder angibt, am Abend keine Hausaufgaben mehr machen zu müssen, ein Drittel jedoch den Eindruck hat, sie müssten entweder teilweise oder regelmäßig am Abend noch Hausaufgaben erledigen. Es sind also deutliche Auswirkungen der OGTS-Kombi aus der Sicht der Kinder zu sehen, jedoch aber auch an bestimmten Standorten zu bestimmten Aufgabenbereichen Weiterentwicklungsbedarf.

2 Evaluationsauftrag

Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) hat das IFP mit dem AMS Nr. II4/6542.02-01/18 vom 28.09.2015 beauftragt, in Abstimmung mit dem ISB die wissenschaftliche Begleitung der Einführung des OGTS-Kombi-Modells, in dem Jugendhilfe und Schule zusammenarbeiten, durchzuführen. Dies soll im Rahmen der „PILOTPHASE zur Einführung offener Ganztagsangebote an Grundschulen und Förderschulen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 im Schuljahr 2015/2016“ an den für das Schuljahr 2015/2016 ausgewählten Standorten (7 Modellstandorte) erfolgen.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung ist die Sammlung von Erkenntnissen über den Umsetzungsprozess, insbesondere im Hinblick auf die vor Ort vorliegenden situativen Bedingungen, und die Ableitung von konkreten Handlungsempfehlungen hieraus.

Im Einzelnen waren laut Auftrag für das StMAS Erkenntnisse zu den Themenbereichen Arbeits- und Organisationsstrukturen, Steuermechanismen sowie Strukturen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Pädagogische Qualität in der OGTS-Kombi, Kooperation zwischen Schule und Kindertageseinrichtung, Kooperation und Vernetzung im Sozialraum, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Qualität der Umsetzung der Weiterqualifizierungsmaßnahmen „Ergänzungskraft in der OGTS-Kombi“, Räumlichkeiten, Förderpraxis sowie Einschätzungen zum Entwicklungsstand und zu den Wirkungen der OGTS-Kombi von besonderem Interesse.

Bei einigen Themen wurde in der Beauftragung durch das StMAS explizit gebeten, die Sicht der Kinder zu erheben:

- Schülerpartizipation und Ko-Konstruktion
- Schülermeinungen zu Aspekten der Kooperationspraxis zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften
- Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi.

Bei anderen beauftragten Einzel-Themen aus den oben genannten Themenbereichen erschien es empfehlenswert, die Sicht der Kinder zu erheben:

- Meinungen der Kinder zur pädagogischen Qualität, insbesondere der Qualität von Mittagessen, Hausaufgabensituation und hortpädagogischen Aktivitäten
- Berücksichtigung der Bedürfnisse, Kompetenzen und Interessen der Kinder
- Zufriedenheit der Kinder mit den Räumlichkeiten.

Diesen Erhebungszielen folgend sollten die Meinungen der Kinder zu den genannten Themenbereichen Räumlichkeiten, Kooperationspraxis, Wirkungen der OGTS-Kombi, Qualität der pädagogischen Aktivitäten, Partizipation sowie Berücksichtigung der Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder im Zentrum der Kindererhebungen stehen.

3 Stichprobe und Konzeption der Erhebung

3.1 Stichprobe

Die Evaluation unter Befragung der Kinder wurde an den sieben Modellstandorten Bayreuth (Oberfranken), Hart/Wald (Oberbayern), Ichenhausen (Schwaben), Lindau (Schwaben), Roth (Mittelfranken), Schwindegg (Oberbayern) und Wörth am Main (Unterfranken) im Zeitraum Mitte Juni bis Mitte Juli 2016 durchgeführt. Es wurden dabei alle Kinder, die die OGTS-Kombi am jeweiligen Standort in der 3. oder 4. Klasse zu dem Zeitpunkt besuchten, bzw. deren Erziehungsberechtigte, zur freiwilligen Befragung eingeladen (Vollerhebung). Die Kinder der 3. und 4. Klassen wurden ausgewählt, weil eine ökonomische, schriftliche Befragung mit diesen Kindern möglich erschien und zudem im Hinblick auf den Evaluationsauftrag aussagekräftigere Ergebnisse erwartet wurden als bei Kindern, die die 1. oder 2. Klasse besuchen. Bei den Kindern der 3. und 4. Klasse handelte es sich zum Erhebungszeitpunkt um 119 Kinder, wobei die Zahlen an den Standorten von 7 bis 30 Kinder variierten. Neben den 119 Kindern aus den 3. und 4. Klassen besuchten zu diesem Zeitpunkt noch 135 Kinder aus den 1. und 2. Klassen die Nachmittagsbetreuung an den OGTS-Kombi-Standorten. Die 119 Kinder entsprachen damit 47 Prozent Anteil an der Gesamtschülerzahl, die das Nachmittagsangebot besuchten.

Für diese 119 Kindern wurde von 84 Erziehungsberechtigten (Rücklaufquote: 71 %) die Einwilligung zur Befragung schriftlich erteilt. An den Erhebungstagen nahmen 71 Kinder an den Befragungen teil, was einer endgültigen Teilnahmequote von 60 Prozent entspricht. Die Quoten waren mit Zahlen zwischen 35 und 100 Prozent zwischen den Einrichtungen unterschiedlich groß. Gründe für die Nicht-Teilnahme nach Unterzeichnung der Einwilligungserklärungen waren die Abwesenheit des Kindes aufgrund des muslimischen Zuckerfestes an zwei Erhebungstagen (Nicht-Teilnahme von 6 Kindern), Erkrankung oder vorzeitiger Abholung des Kindes.

Für die Analysen musste ein Fall aufgrund mangelhafter Datenqualität ausgeschlossen werden, so dass die dargestellten Ergebnisse auf den Auswertungen von 70 Datensätzen beruhen.

3.2 Konzeption der Erhebung

Die Befragung der Kinder erfolgte Tablet-gestützt. Die Kinder wurden in Gruppen von vier bis zehn Kindern vor Ort in den OGTS-Kombi-Nachmittagsangeboten parallel befragt. Jedes der Kinder erhielt dazu ein eigenes Tablet zur Bearbeitung, auf dem sich ein Link befand, der direkt auf den Online-Fragebogen führte. Die Befragung wurde mithilfe eines Online-Befragungsbogens durchgeführt, der im Online-Befragungssystem SoSci Survey umgesetzt wurde.

Die Befragung mithilfe eines Tablet-basierten Online-Fragebogens wurde aus zwei gewichtigen Gründen gewählt: Eigener Erfahrung nach motiviert die Nutzung von Tablets Kinder in diesem Alter zur Teilnahme an der Befragung mehr als ein Papierfragebogen. Außerdem ist die Nutzung einer Online-Befragung ökonomischer als die Verwendung von Papierfragebögen oder Interviews. Dies erschien notwendig angesichts der kurzen Projektbearbeitungszeit. Die Daten wurden nach der Eingabe an den Server des Unternehmens SoSci Survey

online geschickt. Von dort wurden die Daten nach Abschluss der Erhebung als SPSS-Output-Datei herunter geladen und dann mit SPSS analysiert.

Pretests des Fragebogens erfolgten vor dem Einsatz im Feld, zum einen in der papier-gestützten Form, zum anderen in der Online-Version. Dabei wurde die Verständlichkeit und Bearbeitungsdauer geprüft, die sich mit ca. 20 Minuten als angemessen herausstellte.

Der Fragebogen enthielt geschlossene Fragen mit den Antwortmöglichkeiten Ja/Nein, mit fünfstufigen Smiley-Skalen oder mit der Möglichkeit, eine Note sechsstufig, analog zu den Schulnoten, zu vergeben. In Abbildung 1 ist ein Beispiel für die grafische Umsetzung der Tablet-gestützten Befragung zu sehen. In der Anlage befindet sich der gesamte Fragebogen.

6. Wenn Du an das Mittagessen denkst – stimmen die Sätze, die unten stehen?
Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils-teils	eher schon	stimmt ganz
Mir schmeckt das Essen gut.	☹️	😞	😐	🙂	😊
Ich darf immer selbst entscheiden, was ich esse.	☹️	😞	😐	🙂	😊
Ich darf mir das Essen selbst nehmen.	☹️	😞	😐	🙂	😊
Ich esse gerne mit den anderen Kindern.	☹️	😞	😐	🙂	😊
Ich habe genügend Zeit zum Essen.	☹️	😞	😐	🙂	😊
Beim Mittagessen kann ich mich gut mit den Erwachsenen unterhalten.	☹️	😞	😐	🙂	😊
Es ist ruhig beim Mittagessen.	☹️	😞	😐	🙂	😊

Zurück Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

Abbildung 1: Beispiel für die grafische Umsetzung der Tablet-gestützten Befragung, hier der Fragenteil zum Mittagessen

Inhaltlich gliederte sich die Befragung in zehn Blöcke:

1. Soziodemografie (3 Fragen)
2. Frage, was die Kinder nach vier Wochen Abwesenheit in der Schule/im Offenen Ganztage vermissen würden (10 Fragen)
3. Mittagessen (7 Fragen) (siehe Abbildung 1)
4. Räumlichkeiten und Materialien (10 Fragen)
5. Freizeitpädagogische Aktivitäten (10 Fragen)
6. Hausaufgabenzeit (7 Fragen)
7. Partizipation (18 Fragen)
8. Soziale Beziehungen (8 Fragen)
9. Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften (9 Fragen)
10. Note für das OGTS-Kombi-Nachmittagsangebot (1 Frage)

4 Ergebnisse der Kinderbefragung

4.1 Strukturqualität: Räumlichkeiten und Materialien

Räumlichkeiten und Materialien sind ein wichtiges Element der Strukturqualität, das seinen Platz in Qualitätsmess- und Qualitätsentwicklungsinstrumenten, wie z.B. der „Hort- und Ganztagskala (HUGS)“ (Tietze et al 2005) oder dem nationalen Kriterienkatalog „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen und Offenen Ganztagsgrundschulen“ (Strätz et al. 2008) hat. Auf der Grundlage dieser Instrumente wurden die Fragestellungen an die Kinder zu Raum und Material entwickelt.

Zunächst wurde nach dem Außenbereich gefragt (vgl. Abbildung 2). Die Kinder stimmten in ihrer Meinung größtenteils zu, dass draußen genügend Platz für Spiel, Sport und Bewegung ist. Kein Kind gab dazu eine negative Einschätzung ab und 94 Prozent der Kinder stimmten eher schon oder ganz zu. Die Bewertung dazu, ob draußen genug Sport- und Spielgeräte sind, die die Kinder „gut“ finden, fiel etwas negativer als für das Platzangebot aus; 6 Prozent der Kinder meinten, dass draußen eher nicht oder gar nicht genug Spiel- und Sportgeräte seien, aber 90 Prozent der Kinder gaben eine positive Einschätzung ab.

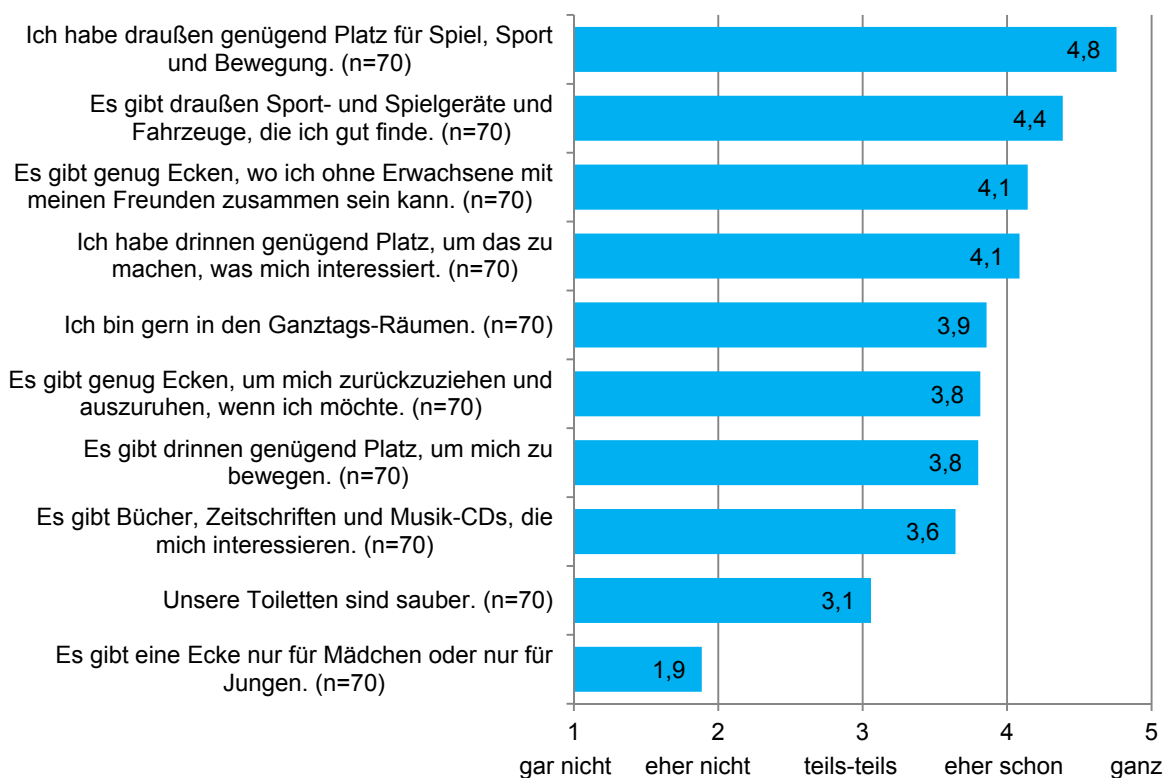


Abbildung 2: Einschätzungen der Kinder zu „Räumen und Spielsachen“, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von „stimmt gar nicht“ bis „stimmt ganz“

Die Bewertungen der Kinder zu den Räumlichkeiten und Spielmaterialien drinnen waren schlechter als für draußen, zumeist jedoch im Mittel eher positiv (Stufe 4: „stimmt eher schon“). Am positivsten schätzten die Kinder den Platz drinnen sowie das Vorhandensein von Ecken ein, in denen sie ohne Erwachsene mit Freunden zusammen sein können. Immerhin 76 Prozent der Kinder gab an, dass es solche Ecken gibt. Etwas niedriger, aber im-

mer noch eher gut, bewerteten die Kinder, ob sie gerne in den Ganztags-Räumen sind, das Vorhandensein von Ecken, um sich zurückzuziehen und auszuruhen, sowie den Platz drinnen, um sich zu bewegen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass immerhin 13 Prozent der Kinder auch nicht gerne in den Ganztags-Räumen sind, 19 Prozent nicht genug Ecken finden, um sich zurückzuziehen und auszuruhen und 14 Prozent drinnen nicht genug Platz haben, um sich zu bewegen. Das Materialangebot an Büchern, Zeitschriften und CDs wurde im Mittel gerade noch positiv bewertet, 21 Prozent der Kinder findet, dass es keine Materialien gibt, die sie interessieren.

Auf die Frage nach der Sauberkeit der Toiletten kamen gemischte Antworten, 31 Prozent der Kinder bewerteten die Sauberkeit negativ, 36 Prozent positiv. Deutlich wurde auch, dass aus Sicht der Kinder eine Ecke nur für Mädchen oder nur für Jungen in den meisten Fällen (70 %) nicht besteht.

4.2 Pädagogische Qualität

4.2.1 Mittagessen

Das Mittagessen dient der körperlichen Sättigung, hat eine gemeinschaftsfördernde und beziehungsstiftende Funktion und ist eine wichtige Situation für Bildung und Erziehung, die oft stark mit Normen und erzieherischen Ansprüchen aufgeladen ist. Die Kinder wurden nach der Qualität des Essens und ausgewählten Rahmenbedingungen (Zeit, Ruhe), nach Aspekten der Mitgestaltung sowie einem ausgewählten Bildungsaspekt (Gespräche mit Erwachsenen) gefragt. Dabei orientierte sich die Entwicklung dieses Fragenteils am Kinderfragebogen von Deinet und Kolleginnen (vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf 2015).

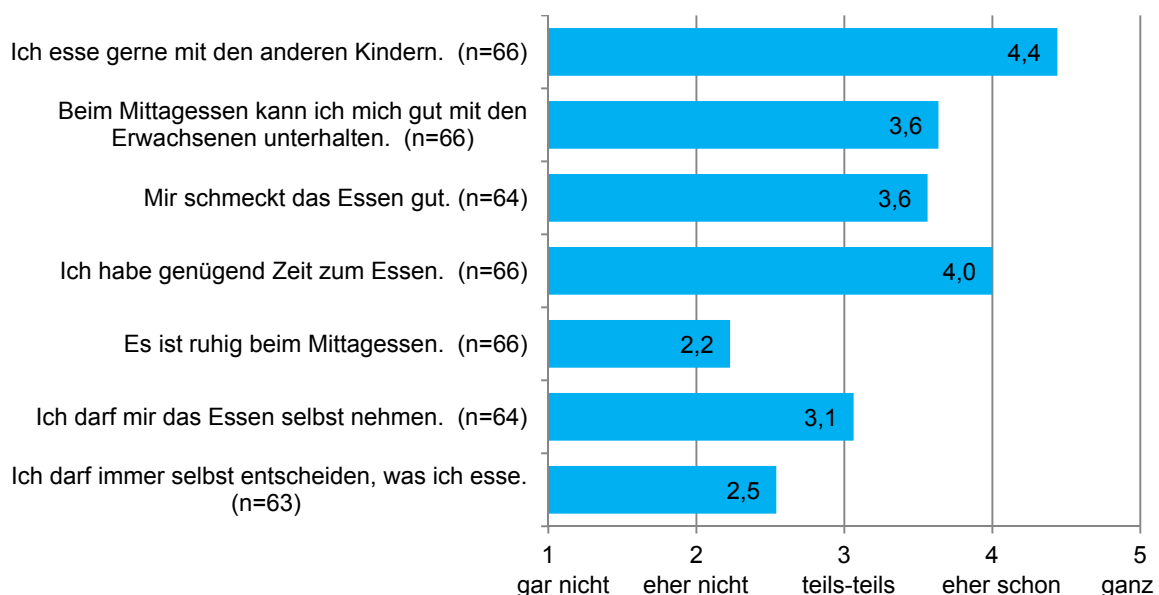


Abbildung 3: Einschätzungen der Kinder zum Mittagessen, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von „stimmt gar nicht“ bis „stimmt ganz“

Deutlich wurde, dass die Kinder im Mittel „eher schon“ bis „ganz“ gerne mit den anderen Kindern essen, im Mittel der höchste Wert in diesem Themenbereich. 83 Prozent der Kinder

bewerteten diese soziale Situation mit den anderen Kindern positiv. Die Erfahrung, sich mit den Erwachsenen beim Mittagessen gut zu unterhalten, machen im Mittel die Kinder gerade noch „eher schon“ (3,6). 61 Prozent der Kinder gaben hierzu eine positive Einschätzung ab, 20 Prozent eine negative. Mit 55 Prozent gab mehr als die Hälfte der Kinder an, dass ihnen das Essen gut schmeckt, nur 9 Prozent schmeckt das Essen im Mittel nicht, was insgesamt einer gerade noch eher positiven Bewertung (3,6) entspricht.

Hinsichtlich der Rahmenbedingungen gaben die Kinder im Mittel an, dass sie eher schon genug Zeit zum Essen haben, immerhin 70 Prozent der Kinder bewerteten die Zeit als ausreichend bei nur wenigen negativen Einschätzungen. Hinsichtlich der Ruhe beim Mittagessen zeigt sich hingegen ein anderes Bild: 67 Prozent gaben an, dass es nicht ruhig ist, nur 14 Prozent meinten, dass es eher schon oder ganz ruhig ist. Es wurde jedoch nicht gefragt, ob die Kinder die mangelnde Ruhe als belastend erleben.

Für die Möglichkeiten zur Beteiligung zeigte sich ein gemischtes bis eher negatives Bild. Ein Teil der Kinder darf sich selbständig das Essen nehmen (44 %), ein anderer Teil nicht (39 %), was einem Mittelwert von 3,1 entspricht. Die Kinder dürfen beim Mittagessen eher nicht selbst entscheiden, was sie essen (54 % „gar nicht“/„eher nicht“, 25 % „eher schon“/„ganz“). Dies spiegelt vermutlich die weitgehend vorherrschende Versorgung durch einen Essensanbieter wieder, die wenig Wahlmöglichkeiten zulässt.

4.2.2 Freizeitpädagogische Aktivitäten

Hinsichtlich der freizeitpädagogischen Aktivitäten wurden die Kinder gefragt: „Im Offenen Ganztage hast Du auch Zeit zum Spielen, für Ausflüge und Projekte. Stimmen die Sätze, die unten stehen?“

Die erste Frage (vgl. Abbildung 4) danach, ob die Kinder selbst entscheiden können, was sie gerade machen wollen, berührt die Selbstbestimmung bzw. Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Für immerhin 61 Prozent der Kinder trifft dies zu, dass sie selbst entscheiden können, 27 Prozent sah dies gemischt („teils-teils“) und 11 Prozent meinten, dass dies für sie nicht möglich sei.

Um zu erfahren, inwieweit die OGTS-Kombi für die Kinder auch ein Ort des Lernens ist, wurde die Zustimmung zur Aussage „Ich kann im Offenen Ganztage Neues kennen lernen, was ich vorher noch nicht gewusst habe“ erfragt. Wie aus Abbildung 4 zu erkennen ist, ist dies für die Kinder im Mittel „eher schon“ gegeben, 69 Prozent der Kinder stimmten dem zu, 11 Prozent sahen das nicht so.

Weiter wurden die Kinder danach gefragt, inwieweit sie in verschiedenen Bildungsbereichen die Möglichkeit haben, aktiv zu werden. Abbildung 4 zeigt, dass sie die Möglichkeiten, die die OGTS-Kombi-Standorte in Bezug auf Ästhetik und Kunst („malen und basteln/werken“), Ausflüge und Aktionen, die die Kinder interessieren, weitgehend positiv einschätzten. Die Möglichkeiten für interessante Projekte und AGs sahen noch 53 Prozent der Kinder als gegeben an, während 32 Prozent der Kinder dies nicht möglich fanden. Hinsichtlich der Möglichkeiten, sich zu verkleiden und Theater zu spielen, an naturwissenschaftlichen Experimenten teilzunehmen, selbst Musik zu machen und an den Computer zu gehen, überwiegen die negativen Stimmen. Mehr Kinder sehen, dass dies an ihrem Standort nicht möglich ist, als solche, die dies als möglich sehen. Beispielsweise finden nur circa 25 % der Kinder, dass sie die Mög-

lichkeit haben, naturwissenschaftliche Experimente durchzuführen und knapp 15 % steht ein Computer zur Nutzung zur Verfügung.

Im Offenen Ganztage hast Du auch Zeit zum Spielen, für Ausflüge und Projekte. Stimmen die Sätze, die unten stehen?

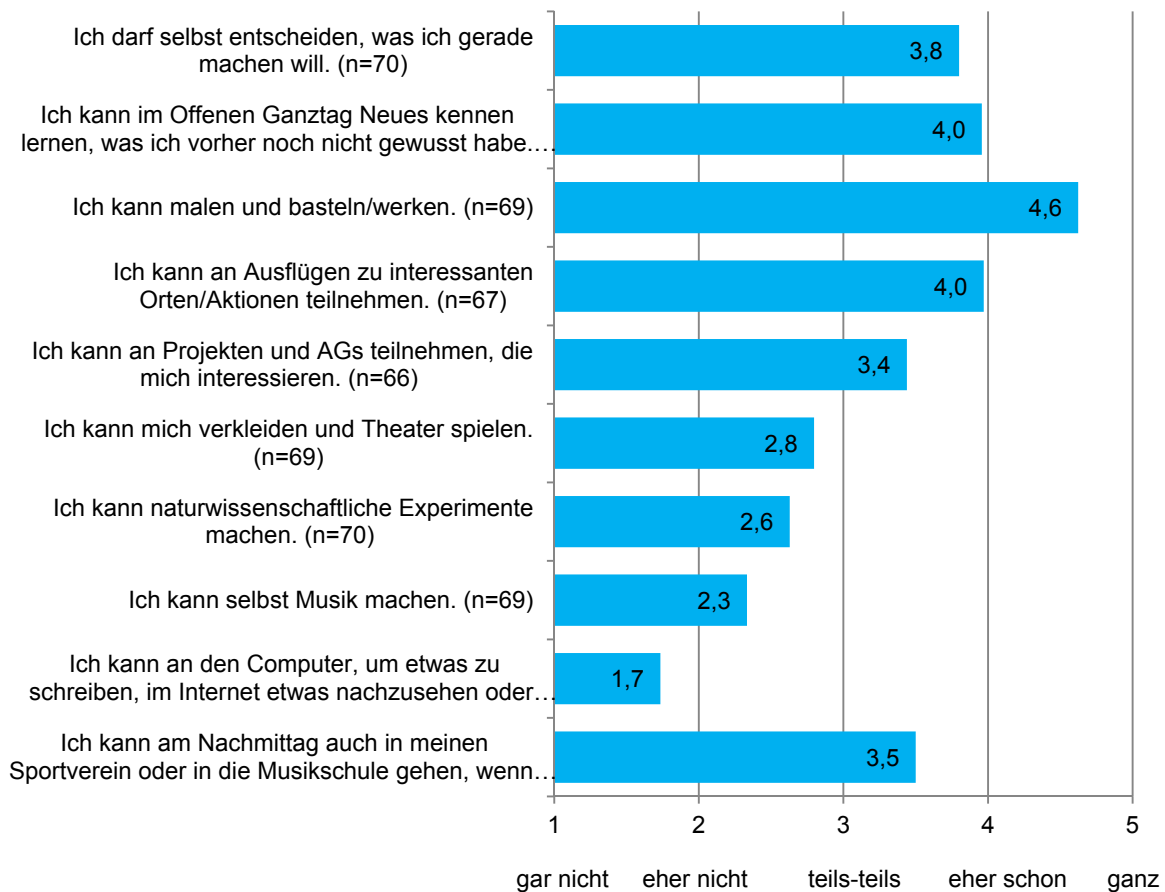


Abbildung 4: Einschätzungen der Kinder zu den freizeitpädagogischen Aktivitäten, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von stimmt gar nicht bis stimmt ganz

Wichtig für die Einbindung der Kinder in den Sozialraum und die Aufrechterhaltung von Beziehungen zu anderen Kindern außerhalb der Tageseinrichtung ist es, dass sie die Möglichkeit haben, auch während der gebuchten Zeit am Nachmittag Vereine und Institutionen zu besuchen. Danach gefragt, ob sie am Nachmittag die Möglichkeit haben, in ihren Sportverein oder die Musikschule zu gehen, wenn sie wollen, war die Einschätzung der Kinder eher positiv: 60 Prozent meinten, dass dies eher schon oder ganz möglich ist, 29 Prozent sahen dies hingegen als eher nicht oder gar nicht möglich an.

4.2.3 Hausaufgabensituation

Die verlässliche Hausaufgabenbetreuung ist eine der Voraussetzungen für die Genehmigung der OGTS-Kombi und stellt oftmals einen wichtigen Grund von Eltern für die Anmeldung zu offenen Ganztagschulen dar (vgl. z.B. Behr u.a., 2007). Wie nehmen Kinder die Hausaufgabensituation an den OGTS-Kombi-Standorten wahr? Gefragt wurde nach Rahmenbedingungen (Ruhe, Lernmittel), Beteiligung, nach der Unterstützung durch pädagogische Fach-

kräfte und andere Kinder sowie nach einem ausgewählten Wirkungsaspekt, nämlich ob die Kinder am Abend noch Hausaufgaben nachholen müssen (vgl. Strätz et al. 2008, Modul Hausaufgabenbetreuung).

Eine Möglichkeit der Beteiligung von Kindern in Hausaufgaben-situationen ist, dass sie selbst entscheiden können, wann sie ihre Hausaufgaben erledigen. Die überwältigende Mehrheit, 91 Prozent der Kinder, gab an, dass sie überhaupt nicht oder eher nicht selbst darüber entscheiden können. Es kann also davon ausgegangen werden, dass von den Erwachsenen ein bestimmter Zeitpunkt ohne Beteiligung der Kinder festgesetzt wird, vermutlich oft aus organisatorischen Gründen.

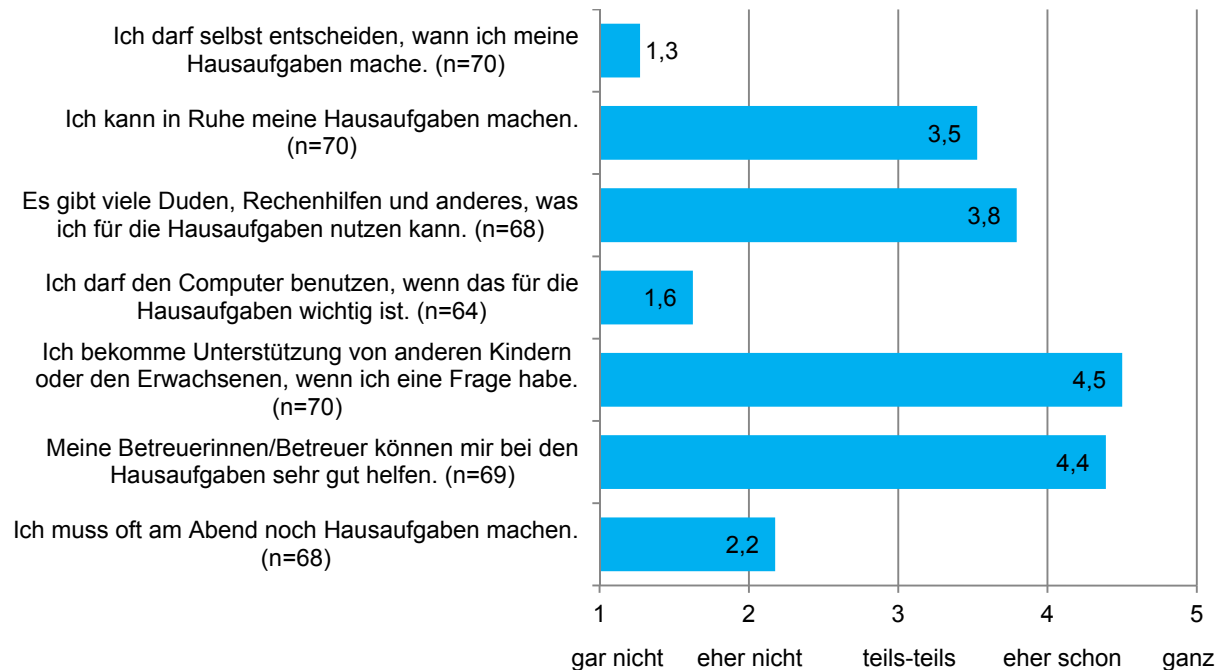


Abbildung 5: Einschätzungen der Kinder zur Hausaufgaben-situation, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von stimmt gar nicht bis stimmt ganz

Ruhe ist eine unterstützende Rahmenbedingung, um effektiv Hausaufgaben bearbeiten zu können. Knapp die Hälfte der Kinder (49 %) nimmt wahr, dass sie die Hausaufgaben eher schon oder ganz in Ruhe durchführen können und weitere 31 Prozent der Kinder sahen dies zumindest teilweise als gegeben an. Hinsichtlich von Lernmaterialien gaben 62 Prozent der Kinder an, dass sie Materialien wie Bücher, Rechenhilfen und anderes zur Verfügung haben, nur für 15 Prozent der Kinder traf dies nicht zu. 70 Prozent der Kinder gaben an, dass sie einen Computer für die Hausaufgaben eher nicht oder gar nicht nutzen können – ähnliche Werte wie hinsichtlich der Nutzung von Computern für die Freizeit in der OGTS-Kombi.

Die Fragen zur Unterstützung zeigen eine positive Situation auf: 86 Prozent der Kinder gaben an, dass sie Unterstützung von anderen Kindern oder den Erwachsenen bekommen, wenn sie eine Frage haben, und 80 Prozent erlebten, dass die pädagogischen Fachkräfte ihnen bei den Hausaufgaben sehr gut helfen können.

65 Prozent der Kinder muss nach deren Angaben am Abend keine Hausaufgaben mehr erledigen, weitere 19 Prozent gaben an, dass dies teilweise der Fall sei und 16 Prozent, dass dies eher schon oder ganz der Fall sei.

4.2.4 Partizipation

Kindorientierung und Kokonstruktion

Partizipation ist ein Schlüsselprozess für Bildungs- und Erziehungsqualität nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (vgl. StMAS & IFP 2016) und auch die Bayerischen Bildungsleitlinien heben hervor, dass Kinder ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung haben (StMAS & StMBW 2014).

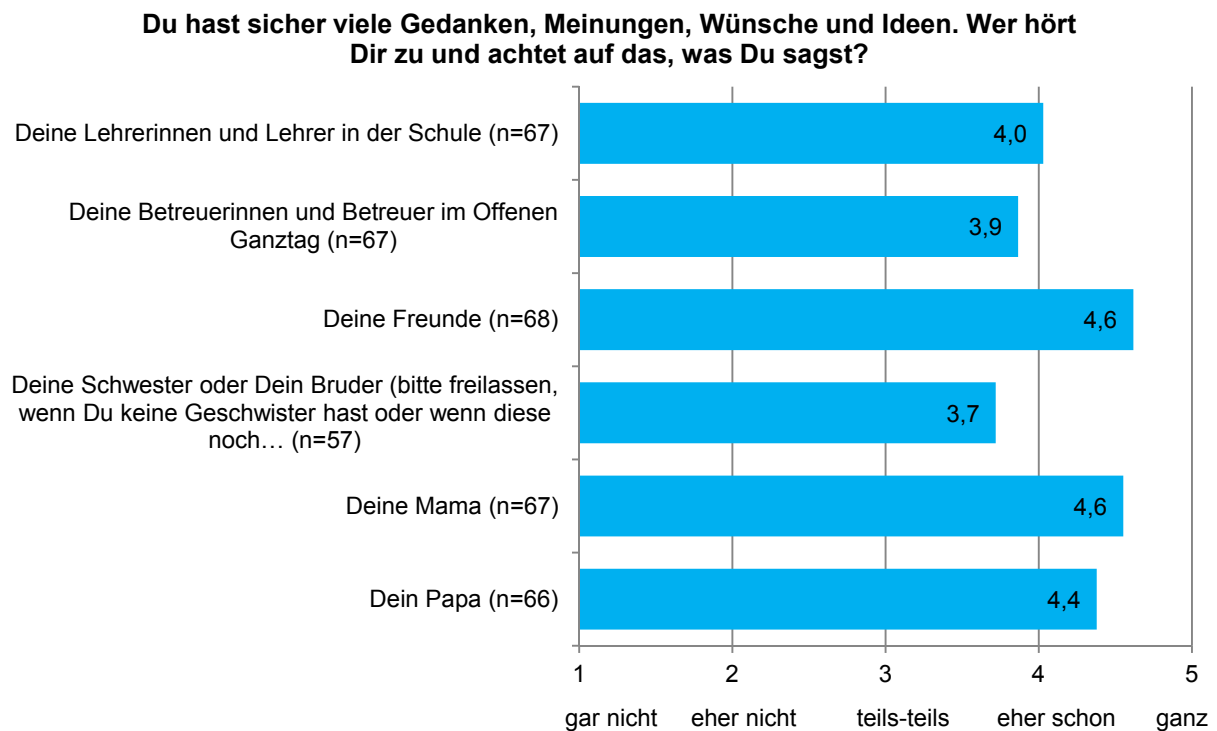


Abbildung 6: Einschätzungen der Kinder dazu, wer ihnen zuhört und auf das achtet, was sie sagen, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von stimmt gar nicht bis stimmt ganz

Beteiligung und Ko-Konstruktion können erst dann umgesetzt werden, wenn die Bedürfnisse, Interessen und Meinungen der Kinder gehört und beachtet werden. Deshalb wurde zuerst gefragt: „Du hast sicher viele Gedanken, Meinungen, Wünsche und Ideen. Wer hört Dir zu und achtet auf das, was Du sagst?“¹ (vgl. Abbildung 6). Dabei sind es die Freunde und die Eltern, mehr noch die Mütter als die Väter, bei denen die Kinder erleben, dass ihre Gedanken, Meinungen, Wünsche und Ideen gehört und diese beachtet werden. In Bezug auf ihre Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte hatten die Kinder „eher schon“ (entsprechend dem Mittelwert von 4,0 bzw. 3,9) den Eindruck, dass diese zuhören und ihre Meinung beachten. 76 Prozent der Kinder gaben hinsichtlich der Lehrkräfte und 62,7 Prozent hinsichtlich der pädagogischen Fachkräfte an, dass diese eher schon oder ganz zuhören und ihre Meinung beachten würden.

Der Aspekt „Beteiligung und Kindorientierung“ wurde hinsichtlich der pädagogischen Fachkräfte an den OGTS-Kombi-Standorten vertieft (vgl. Abbildung 7). Die Kinder haben im Mittel „eher schon“ den Eindruck, dass sie ihre eigenen Gedanken, Ideen und Wünsche sagen

¹ Es wurde eine Frage des GEOLino-UNICEF-Kinderwertemonitors 2014 (UNICEF 2014) adaptiert.

können, 64 Prozent der Kinder stimmten eher schon oder ganz zu, 20 Prozent sahen dies als teilweise möglich, 16 Prozent gaben hier aber auch eine negative Einschätzung ab. Ein ganz ähnliches Bild zeigte sich hinsichtlich der Frage, ob sie sich bei ihren pädagogischen Fachkräften beschweren dürften, wenn ihnen etwas nicht gefällt.

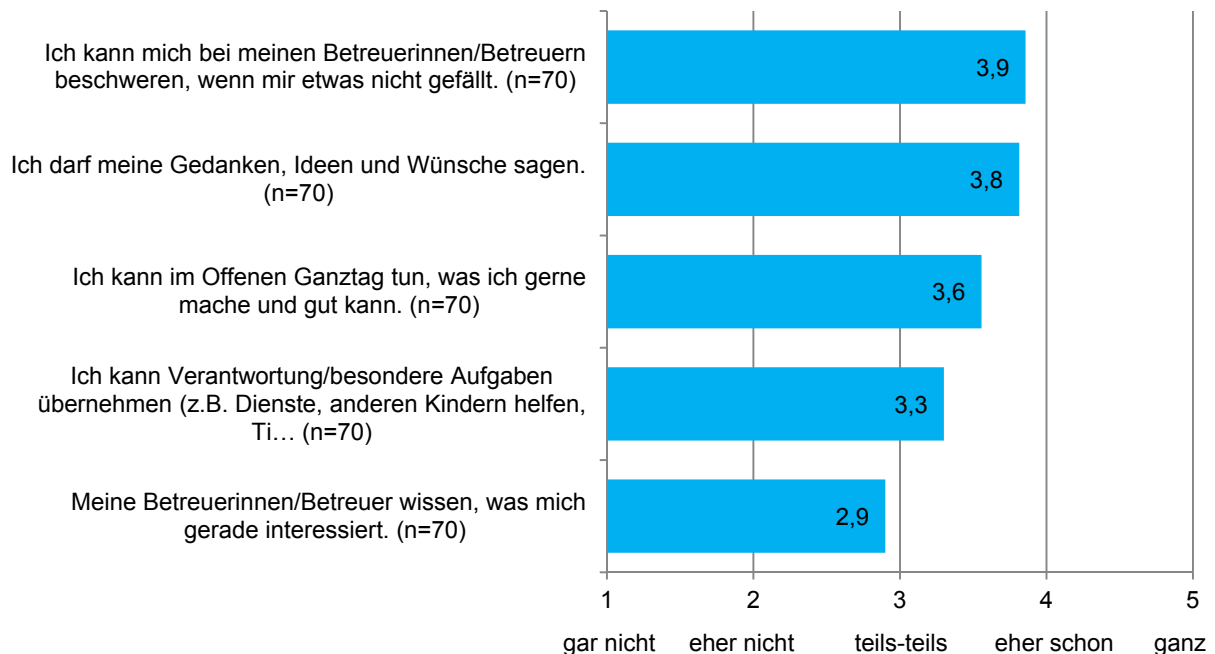


Abbildung 7: Einschätzungen der Kinder zu ausgewählten Aspekten der Beteiligung, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von stimmt gar nicht bis stimmt ganz

Negativer fielen die Einschätzungen bei der Frage aus, ob die Betreuerinnen und Betreuer wissen, was das jeweilige Kind interessiert. Immerhin 36 Prozent der Kinder meinten, dass die pädagogischen Fachkräfte dies eher nicht oder gar nicht wissen, 31 Prozent gaben „teils-teils“ an, während 33 Prozent eine positive Bewertung abgaben.

Die Mehrheit der Kinder (57 %) gab an, dass sie im Offenen Ganztage tun können, was sie gerne machen und gut können, also ihre Kompetenzen zeigen. Aber auch 19 Prozent der Kinder sah dahingehend Schwierigkeiten für sich. Verantwortung im Alltag zu übernehmen, z.B. besondere Aufgaben wie neuen Kindern zu helfen, ist ebenfalls ein wichtiges Element von Beteiligung. Gut die Hälfte der Kinder (51 %) sah dies für sich als möglich an, 33 Prozent sah diese Möglichkeit nicht.

Für die pädagogischen Fachkräfte lässt sich mithilfe der fünf Items aus Abbildung 7 und dem Item „Du hast sicher viele Gedanken, Meinungen, Wünsche und Ideen. Wer hört Dir zu und achtet auf das, was Du sagst? Deine Betreuerinnen und Betreuer im Offenen Ganztage“ eine Skala „Partizipation“ bilden². Der Mittelwert für diese Skala beträgt 3,57, was einem Partizipationswert zwischen „teils-teils“ und „eher schon“ entspricht.

² Die Werte für die Konstruktreliabilität (Cronbachs Alpha) und Itemtrennschärfe sind hierzu gut bis akzeptabel.

Mitgestaltungsmöglichkeiten

Hinsichtlich welcher Aspekte des Alltags dürfen die Kinder mitbestimmen? In Anlehnung an die Kinderbefragung von Deinet und Kolleginnen (Landeshauptstadt Düsseldorf 2015) wurden den Kindern verschiedene Bereiche vorgelegt (vgl. Abbildung 8) und gefragt, ob sie in diesem Bereich mitbestimmen dürften.

Aus Abbildung 8 wird deutlich, dass nur zu einem Bereich – zu welchen Themen Projekte durchgeführt werden – die Mehrheit der Kinder angegeben hat, dass sie mitbestimmen dürfen. In allen anderen Bereichen hatte die Mehrheit der Kinder den Eindruck, *nicht* mitbestimmen zu dürfen. Es zeigen sich jedoch Unterschiede zwischen den Bereichen. Noch am meisten stimmen die Kinder zu, dass sie mitbestimmen dürfen, welche Angebote es im Offenen Ganztage gibt (z.B. Arbeitsgruppen) und wohin die Ausflüge gehen (jeweils 45 % der Kinder). Immerhin 41 Prozent der Kinder hat die Erfahrung gemacht, mitbestimmen zu dürfen, welche Bücher, Spiele und andere Materialien gekauft werden. 35 Prozent sieht bei der Gestaltung der Räume Mitbestimmung gegeben. Am wenigsten Kinder (19 %) können mitbestimmen, was es mittags zu essen gibt.

Darfst Du oder dürfen andere Kinder im Offenen Ganztage mitbestimmen ...

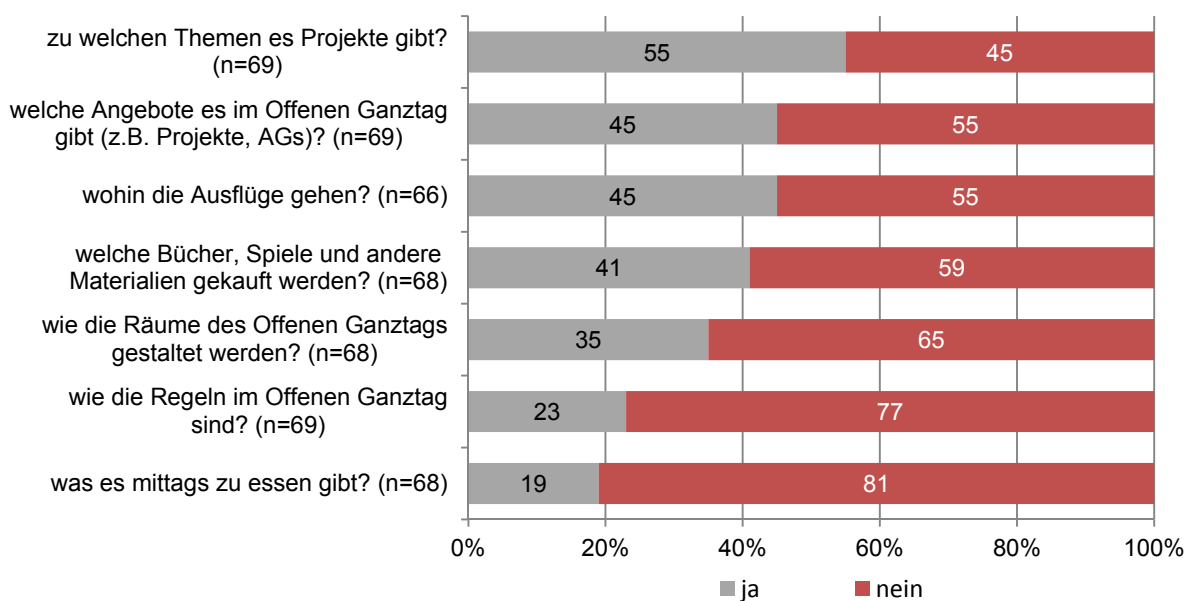


Abbildung 8: Angaben der Kinder zu ausgewählten Aspekten der Mitbestimmung, gültige Prozent

Vergleicht man die Werte für die Beteiligung und Kindorientierung sowie die konkreten Mitbestimmungsmöglichkeiten, so zeigt sich, dass die Kinder tendenziell mehr den Eindruck haben, dass die pädagogischen Fachkräfte ihnen zuhören und das Gesagte beachten, an ihren Kompetenzen und Meinungen orientiert sind und die Kinder sich hier einbringen können, als sich konkrete Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Entscheidungen zeigen. Konkret mitentscheiden dürfen sie am ehesten noch bei pädagogischen Aktivitäten wie Projekte oder Ausflüge.

4.2.5 Soziale Beziehungen

Die Qualität sozialer Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen ist eine Voraussetzung, um sich wohlfühlen und um lernen zu können. Die Kinder wurden deshalb zu ausgewählten Aspekten ihrer sozialen Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und zu anderen Kindern gefragt.

Der Blick auf Abbildung 9 zeigt, dass im Mittel die Kinder ihre sozialen Beziehungen in allen Aspekten positiv einschätzten, die Werte liegen zwischen 4,0 („stimmt eher schon“) und 4,7 („stimmt ganz“). Jedoch finden sich auch Kinder darunter, die ihre Beziehungen negativ bewerteten.

Am positivsten sehen die Kinder ihre Beziehungen zu anderen Kindern („Ich habe gute Freunde im Offenen Ganztags“, etwas niedriger (4,1, entsprechend „stimmt eher schon“), ob ihnen andere Kinder im Konfliktfall helfen würden.

Aber auch das Verhältnis zu den pädagogischen Fachkräften zeigte sich durchgehend eher positiv bis positiv, wobei sich der niedrigste Wert dafür findet, ob sie als Kinder mit den Betreuerinnen und Betreuern lachen und Spaß machen können. 5 bis 15 Prozent der Kinder geben in den verschiedenen Beziehungsfragen (eher) negative Einschätzungen ab, 10 bis 20 Prozent sehen ihre Beziehungen zu ihren Betreuerinnen bzw. Betreuern uneinheitlich (stimmt „teil-teils“).

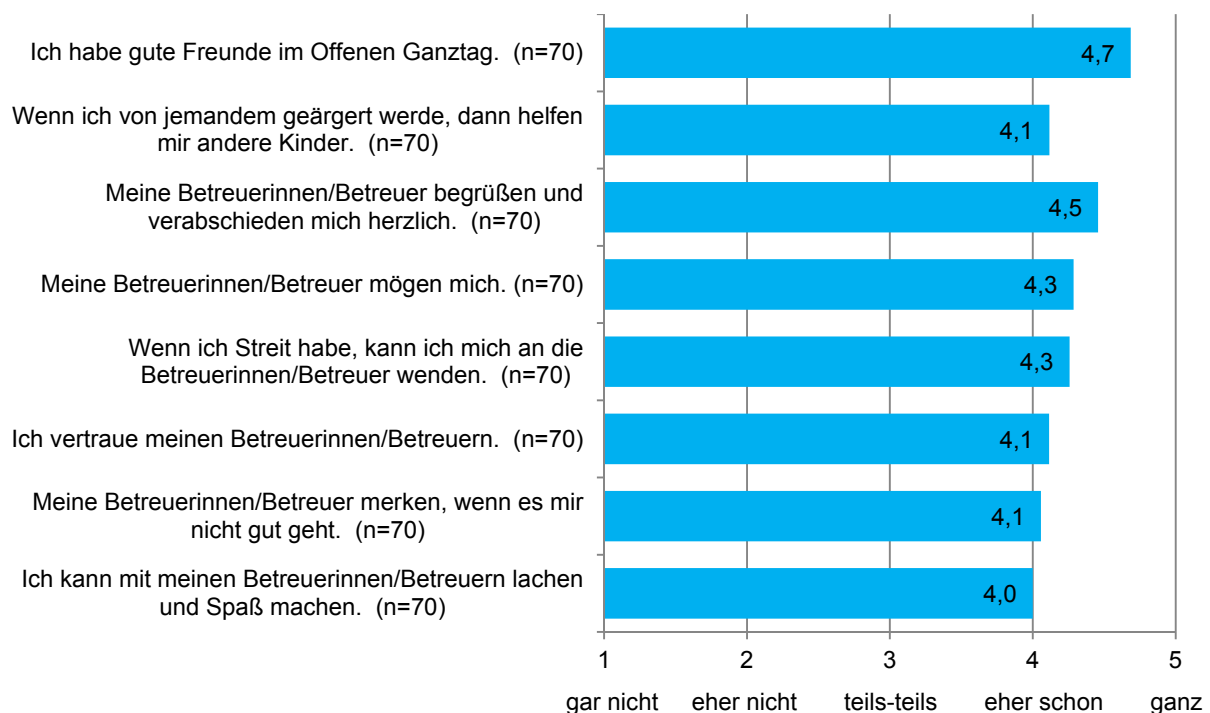


Abbildung 9: Einschätzungen der Kinder zu Aspekten ihrer Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern, Mittelwerte der fünfstufigen Smiley-Skalen von stimmt gar nicht bis stimmt ganz

4.3 Schülersicht auf die Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften

Wie nehmen die Kinder die Kooperation zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften wahr? Gefragt wurde zum einen nach Aspekten der Qualität der Beziehung zwischen den Pädagoginnen bzw. Pädagogen, zum anderen nach konkreten Kooperationsformen, die die Kinder an den jeweiligen Standorten selbst potentiell erleben können.

Die Beziehungen zwischen Fach- und Lehrkräften nehmen die Kinder überwiegend positiv wahr (vgl. Abbildung 10). 72 Prozent der Kinder meinten, dass die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte gut zusammenarbeiten würden und sogar 87 Prozent fanden, dass sie sich gut verstehen.

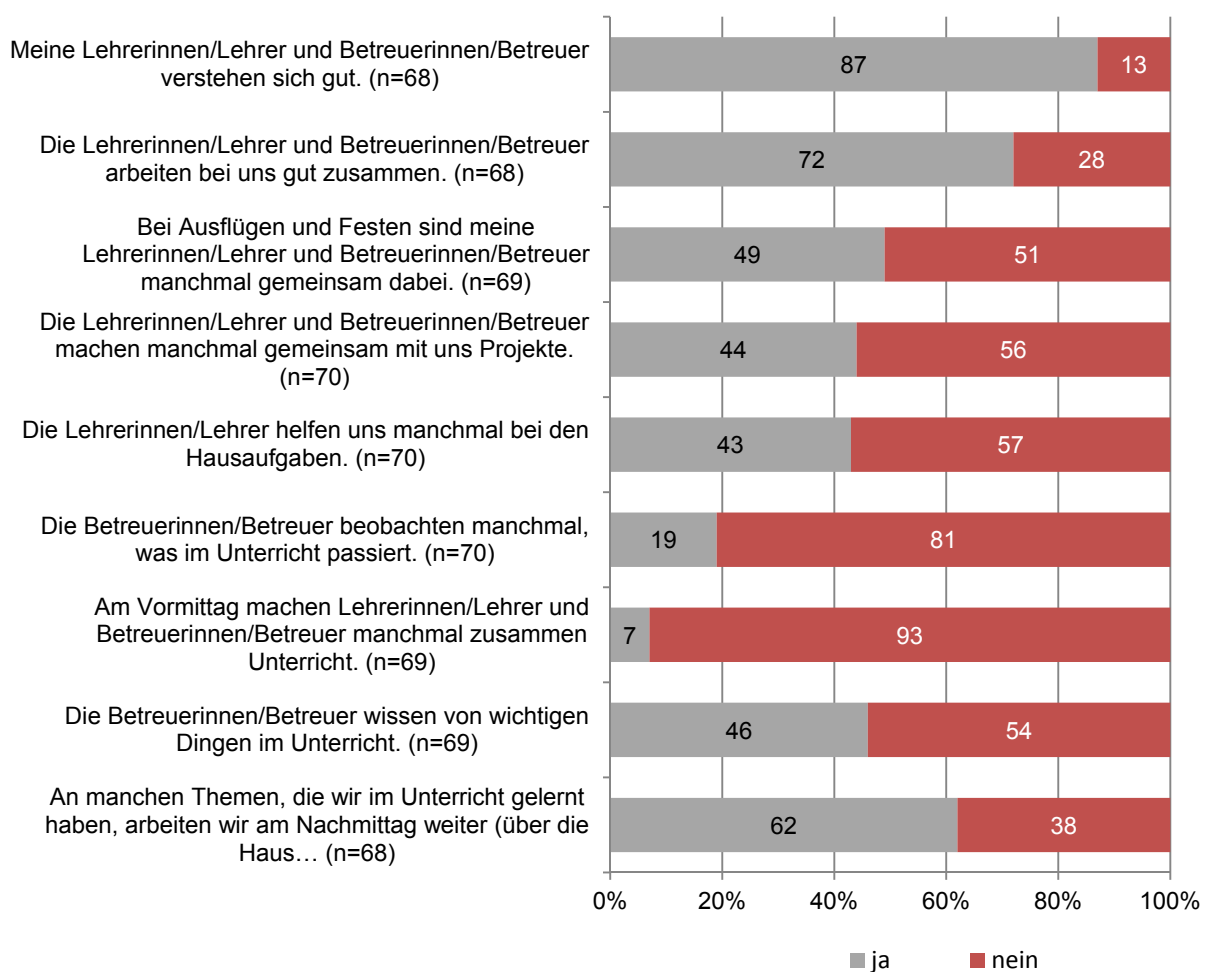


Abbildung 10: Angaben der Kinder zu ihrer Wahrnehmung der Kooperation zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften (Prozent-Angaben ja/nein)

Aus der Sicht der Kinder werden die verschiedenen Kooperationsformen unterschiedlich häufig umgesetzt. Hospitationen der pädagogischen Fachkräfte im Unterricht wurden kaum wahrgenommen (von 19 % der Kinder), noch weniger beobachteten Kinder, dass die beiden Professionen gemeinsam am Vormittag Unterricht machen würden (7 % Ja-Nennungen). Relativ oft gaben die Kinder dagegen an, dass Lehrkräfte manchmal bei Hausaufgaben helfen (43 % Ja-Nennungen), dass gemeinsam Projekte durchgeführt wurden (44 % Ja-

Nennungen) und dass bei Ausflügen Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gemeinsam dabei gewesen wären (49 % Ja-Nennungen).

Hinsichtlich von Anschlussfähigkeit wurde zum einen gefragt, ob die pädagogischen Fachkräfte von wichtigen Dingen im Unterricht Bescheid wüssten, was 46 Prozent der Kinder bejahten. Zum anderen gaben 62 Prozent der Kinder an, dass sie am Nachmittag an manchen Themen weiterarbeiten, die sie im Unterricht gelernt hatten (jenseits der Hausaufgaben).

4.4 Schülersicht auf Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi

Zum einen können Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi aus einer Zusammenfassung der in den bisherigen Kapiteln berichteten Ergebnisse geschlossen werden. Dies wird in der zusammenfassenden Diskussion vorgenommen. Zum anderen werden in diesem Kapitel weitere Ergebnisse berichtet, die in Bezug auf Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi aufschlussreiche Schlussfolgerungen zulassen.

So wurden die Kinder gegen Anfang der Befragung gefragt: „Stell Dir vor, Du bist vier Wochen nicht in der Schule/im Offenen Ganztage. Was würde Dir fehlen?“³

Beim Blick auf die Grafik (vgl. Abbildung 11) fällt zum einen auf, dass die Angaben, was die Kinder vermissen, alle zwischen 51 und 96 Prozent liegen. Daraus kann geschlossen werden, dass die Erfahrungen im Unterricht und in der OGTS-Kombi so nachhaltig positiv sind, dass die Kinder sie vermissen – die OGTS-Kombi entfaltet also wohl grundsätzlich positive Wirkungen.

Der genauere Blick verrät, dass das Zusammensein mit den anderen Kindern den größten Stellenwert bei den Kindern hat (96 % Ja-Angaben) – Schule und OGTS-Kombi sind aus Sicht der Kinder also zuvorderst Räume der sozialen Begegnung. Auch die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte folgen mit 84 bzw. 82 Prozent Ja-Angaben fast direkt dahinter auf Rang 3 und 4. Nur das Außengelände hat für die Kinder noch eine höhere Bedeutung (mit 92 % Ja-Angaben). Dies lässt sich beispielsweise mit dem Bewegungsdrang der Kinder erklären, der in diesem Alter besonders hoch ist, zum anderen als Ausgleich gegenüber der Zeit im Unterricht, die oftmals vorwiegend sitzend verbracht wird.

Anschließend folgen in der Reihenfolge dessen, was die Kinder vermissen, die inhaltlichen Aktivitäten Ausflüge (mit 80 % Ja-Antworten) und die Nachmittagsangebote im Offenen Ganztage allgemein (78 % Ja-Angaben). Die Spiele, Bücher und anderen Materialien in der OGTS-Kombi werden mit 72 Prozent schon von deutlich weniger Kindern vermisst, gefolgt von der Unterstützung bei den Hausaufgaben (69 %) und dem Unterricht (64 %). Am wenigsten wird das Mittagessen vermisst.

³ Diese Frage basiert auf der analogen Fragestellung der Kinderbefragung von Deinet und Kolleginnen (Landeshauptstadt Düsseldorf 2015)

Stell Dir vor, Du bist vier Wochen nicht in der Schule/im Offenen Ganztag. Was würde Dir fehlen?

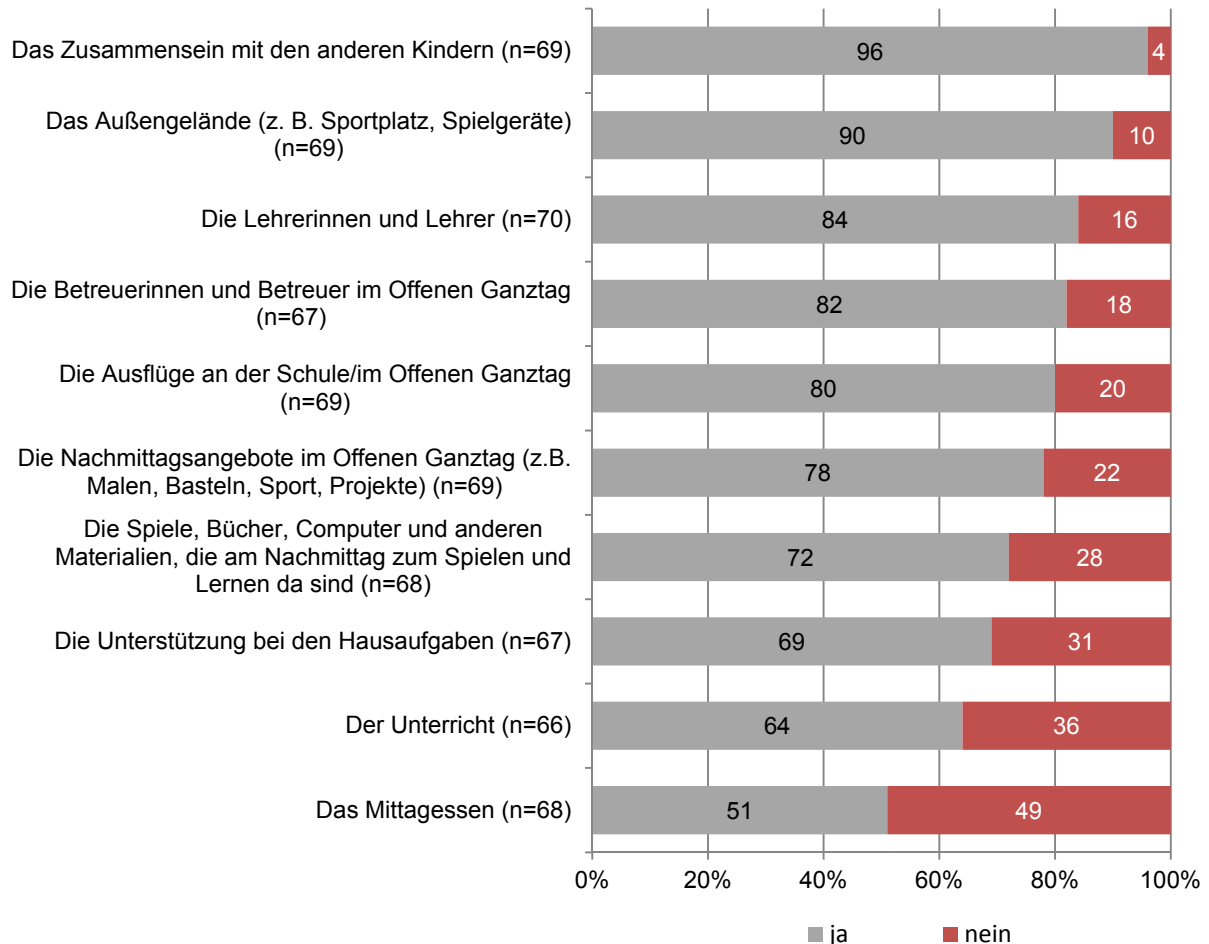


Abbildung 11: Angaben der Kinder zur Frage danach, was ihnen nach 4 Wochen Abwesenheit von Schule/offenem Ganztag fehlen würde, gültige Prozent

Darüber hinaus haben wir die Kinder abschließend gebeten, der OGTS-Kombi eine Note zu geben, analog zu den Schulnoten von 1 bis 6. Im Mittel wurde die OGTS-Kombi mit 2,3, also gut, bewertet. Die Noten streuten von 1 bis 5, wobei jeweils 30 Prozent der Kinder die Note 1 oder 2 vergaben, 24 Prozent die Note 3, 11 Prozent die Note 4 und 4 Prozent (entsprechend 3 Kinder) die Note 5.

Die Noten unterschieden sich deutlich zwischen den Standorten.

Kinder, die gute bzw. schlechte Noten vergeben haben, haben auch besonders deutlich ihre Partizipationsmöglichkeiten als gut bzw. schlecht angegeben – es zeigten sich große Zusammenhänge dafür (Korrelation Note – Skala Partizipation $r=.61$).

5 Zusammenfassende Diskussion

Räumlichkeiten und Materialien

Die Kinder bewerteten die Räumlichkeiten und Materialien der OGTS-Kombi-Standorte zu meist als eher gut bis sehr gut. Vor allem den Außenbereich (Raum und Materialien) beurteilten sie als sehr gut. Gleichzeitig ist dies der Bereich, den die Kinder am meisten schätzen – denn dieser Bereich wurde nach vier Wochen Abwesenheit am meisten vermisst.

Schlechter waren die Bewertungen für die Materialien, wie Bücher, Zeitschriften und Musik-CDs, diese interessierten die Kinder oftmals nur teilweise, für 21 Prozent der Kinder waren auch keine interessanten Materialien vorhanden. Die Materialien wurden auch nach vier Wochen Abwesenheit weniger vermisst. Aus anderen Fragen (Kap. 2.2 zu freizeitpädagogischen Aktivitäten, Kap. 2.3 zur Hausaufgabensituation) wird auch deutlich, dass Computer an den OGTS-Standorten kaum für die Kinder am Nachmittag zur Verfügung standen.

Das gute Allgemeinbild zu den Räumlichkeiten wird getrübt durch zwei Ergebnisse. Zum einen gibt es kaum Ecken nur für Mädchen oder nur für Jungen an den Standorten. Zum anderen wurden die Toiletten von den Kindern im Mittel nur teilweise als sauber erlebt, immerhin 31 Prozent der Kinder beurteilten die Toiletten als nicht sauber. Auch gibt es einen Anteil von Kindern, die drinnen nicht genug Platz zur Bewegung hatten (14 %) oder keine Ecken fanden, um sich auszuruhen (19 %).

Pädagogische Qualität:

Mittagessen, freizeitpädagogische Aktivitäten, Hausaufgabensituation

Die Situation beim **Mittagessen** birgt positive und negative Aspekte, wobei tendenziell die positiven Einschätzungen überwiegen. Zum einen erlebten die Kinder die soziale Situation mit den anderen Kindern positiv und ein Großteil der Kinder war der Meinung, dass sie sich beim Mittagessen gut mit den Erwachsenen unterhalten können. Auch erlebten die meisten Kinder, dass sie genug Zeit zum Essen haben. Auf der anderen Seite wird auch deutlich, dass beim Mittagessen eine große Lautstärke herrscht, zwei Drittel der Kinder gaben an, dass es nicht ruhig ist. Dies ist ein Phänomen, das auch Deinet und Kolleginnen bei deren Kinderbefragung der Offenen Ganztagschule in Düsseldorf festgestellt hatten. Dies wurde von den Kindern als wenig angenehm und stressig erlebt (Landeshauptstadt Düsseldorf 2015). Auch die Möglichkeiten zur Selbstbestimmung scheinen in der Mittagessenssituation für die Kinder eher gering zu sein: nur ein Teil der Kinder durfte selbst entscheiden, was sie essen (25 %) oder durfte sich das Essen selbst nehmen (44 %).

Bei den **freizeitpädagogischen Aktivitäten** gibt es aus der Perspektive der Kinder vor allem Möglichkeiten, sich zu bewegen, kreativ tätig zu werden sowie an interessanten Ausflügen teilzunehmen. Aber schon 32 Prozent der Kinder sahen nicht die Möglichkeit, an interessanten Projekten oder AGs teilzunehmen. Hinsichtlich der Möglichkeiten, sich zu verkleiden und Theater zu spielen, an naturwissenschaftlichen Experimenten teilzunehmen, selbst Musik zu machen und an den Computer zu gehen, überwogen die negativen Stimmen. Auch wenn mehr als zwei Drittel der Kinder angaben, dass die OGTS-Kombi für sie ein Ort ist, um Neues kennen zu lernen, so wird hier doch deutlich, dass die Möglichkeiten für Erfahrungen in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, wie sie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan aufzeigt, nicht durchgehend gegeben sind. Aus der Sicht der Kinder wird

die Einbindung in den Sozialraum, zumindest in Bezug auf die Möglichkeiten, Vereine und Musikschulen zu besuchen, bei den meisten Kindern durch die OGTS-Kombi nicht behindert.

In der **Hausaufgabensituation** fanden viele Kinder Unterstützung von den anderen Kindern und von den pädagogischen Fachkräften. Viele Kinder erlebten auch, dass sie Lernhilfen wie Duden und Rechenhilfen zur Verfügung haben, auch wenn ein Anteil von ca. einem Drittel der Kinder dies nur eingeschränkt oder gar nicht als gegeben ansah. Die Ruhe in der Hausaufgabensituation ist aus der Sicht vieler Kinder noch ausbaufähig: Die Hälfte der Kinder sah die Ruhe als nicht oder nur teilweise gegeben an.

Partizipation

Neben der Mittagessenssituation können die Kinder auch in der Hausaufgabensituation oftmals nicht selbst bestimmen, zumindest müssen fast alle Kinder zu der Zeit Hausaufgaben machen, die die pädagogischen Fachkräfte vorgeben. In den freizeitpädagogischen Aktivitäten ist dies etwas besser, ein großer Anteil (61 %) konnte hier selbst bestimmen, was sie gerade machen möchten, aber bei weitem nicht alle.

Dieses gemischte Bild zeigt sich auch für weitere Aspekte der Partizipation. Auch wenn die Mehrheit der Kinder den Eindruck hatte, dass sie ihre Gedanken, Wünsche und Ideen sagen dürfen, dass sie auch Kritik äußern dürfen, dass sie Verantwortung übernehmen dürfen und ihre Kompetenzen zeigen können, so besteht doch immer ein bedeutsamer Anteil von 15 bis 30 Prozent der Kindern, die hier keine Möglichkeiten für sich sahen und noch einmal so viele Kinder, die nur teilweise Möglichkeiten sahen. Dies gilt auch dafür, ob die pädagogischen Fachkräfte ihnen zuhören, ihre Meinungen und Ideen beachten. Am negativsten zeigte sich das Bild bei der Frage, ob die Fachkräfte wüssten, was die Kinder interessiert: Etwa ein Drittel der Kinder hatte den Eindruck, die Fachkräfte wissen Bescheid, aber auch ein Drittel meinte, dass die Fachkräfte nicht Bescheid wissen. Wenn aber Fachkräfte nicht darüber Bescheid wissen, können sie die Interessen der Kinder auch nicht in der Pädagogik berücksichtigen.

Hinsichtlich der konkreten Mitgestaltungsmöglichkeiten sah sich die *Mehrheit* der Kinder *nicht* in die Entscheidungsprozesse einbezogen. Dies gilt z.B. für Entscheidungen, welche Regeln in der OGTS-Kombi herrschen oder wie die Räume gestaltet werden. Mehr Kinder sahen, dass sie hinsichtlich der Wahl von Ausflugszielen und anderer Aktivitäten im Nachmittagsangebot mitentscheiden dürfen, aber erst hinsichtlich der Frage, zu welchen Themen es Projekte gibt, meinte die *Mehrheit* der Kinder, dass sie hier mitentscheiden können. Dies entspricht in etwa den Ergebnissen, die Deinet bei der Kinderbefragung im Offenen Ganztage in Düsseldorf (Landeshauptstadt Düsseldorf 2015) gesammelt hatte.

Diese Ergebnisse zeigen in der Zusammenschau, dass die Möglichkeiten zur Partizipation aus Sicht der Kinder nur teilweise gegeben sind, also ausbaufähig sind. Gerade die Kindertageseinrichtungen, und damit auch die OGTS-Kombi, bieten in Bezug auf ihre Strukturen und Pädagogik mehr Freiraum als dies die Schule tut. Erstaunlich ist, dass die Kinder jedoch den Eindruck haben, dass ihnen ihre Lehrkraft zumindest ebenso viel zuhört und ihre Gedanken, Meinungen, Wünsche und Ideen beachtet, wie dies die pädagogischen Fachkräfte tun. Dieses Ergebnis findet sich in der größeren Stichprobe der World Vision Studie 2013 (World Vision Deutschland e.V., 2013) für verschiedene Betreuungseinrichtungen nach dem Unterricht bestätigt.

Soziale Beziehungen

In den Fragen zu sozialen Beziehungen zu den anderen Kindern und zu den pädagogischen Fachkräften spiegelten die Kinder im Mittel ein positives Bild wieder. Sie hatten den Eindruck, dass die pädagogischen Fachkräfte sie gerne mögen, dass diese es merken, wenn es ihnen schlecht geht und dass sie sich im Streitfall an sie wenden können. Sie meinten, dass sie gute Freunde in der OGTS-Kombi haben und dass andere Kinder ihnen im Streitfall helfen. Jedoch finden sich auch bei diesen Fragen stets 5 bis 15 Prozent Kinder, die ein negatives Bild zeichneten und angaben, dass sie keine guten Beziehungen und keine Unterstützung finden.

Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften: die Schülersicht, kontextualisiert mit Angaben der Erziehungsberechtigten, Fach- und Lehrkräfte

Hinsichtlich der Kooperationspraxis gaben die Kinder ein gemischtes, aber tendenziell positives Bild wieder. Sie schätzten die Beziehungen zwischen Fach- und Lehrkräften (verstehen sich gut, arbeiten gut zusammen) überwiegend positiv ein (87 bzw. 72 %-Zustimmung). Nach ihren Angaben ist auch in manchen Klassen durchaus ein gewisses Maß an Anschlussfähigkeit gegeben (46 %: Betreuer wissen von Wichtigem im Unterricht Bescheid, 62 %: an Themen aus dem Unterricht wird am Nachmittag weiter gearbeitet). Diese Einschätzungen spiegeln möglicherweise auch ein Wohlwollen der Kinder wieder. Hinsichtlich bestimmter Kooperationsformen lassen sich die Ergebnisse so interpretieren, dass es kaum eine *systematische* Kooperationspraxis zu geben scheint. Dies dürfte für alle Standorte gelten. Es scheint aus Sicht der Kinder vor allem in Bezug auf Informationsaustausch, Hausaufgabenunterstützung durch Lehrkräfte, gemeinsame Projekte und Ausflüge bzw. Feste praktizierte Kooperation zu geben, jedoch variiert dies wohl entweder zwischen den Klassen oder findet unregelmäßig statt. Hospitationen im Unterricht und gemeinsamer Unterricht scheinen aus der Perspektive der Kinder nicht durchgeführt zu werden.

Bezieht man hier die Wahrnehmungen der Erziehungsberechtigten zur Kooperationspraxis sowie die Angaben der Fach- und Lehrkräfte mit ein, so zeigt sich folgendes Bild:

Es bestätigt sich, dass es kaum eine systematische Kooperationspraxis zwischen Fach- und Lehrkräften an einem der Standorte zu geben scheint. Der Informationsaustausch erreichte mittlere Werte von 50 Prozent bei den Kindern und Erziehungsberechtigten, er scheint also entweder zwischen den Klassen oder über die Zeit hinweg zu variieren. Dies stimmt auch damit überein, dass maximal 50 Prozent der befragten Fach- und Lehrkräfte angaben, dass sie gemeinsame Besprechungen und Absprachen praktizieren. Die Fach- und Lehrkräfte scheinen teilweise bei Festen gemeinsam zugegen zu sein, weniger bei Ausflügen – dies nahmen mehr Kinder wahr als die anderen Befragten. Nach Ansicht der Erziehungsberechtigten und noch mehr der Kinder, scheinen die Lehrkräfte die Kinder bei Hausaufgaben manchmal zu unterstützen, was sich jedoch in den Aussagen der Lehrkräfte kaum wiederfand. Manche Kinder waren auch der Ansicht, dass Lehr- und Fachkräfte gemeinsam mit ihnen Projekte durchführen, was sich so in den Angaben der Erziehungsberechtigten und der Lehr- und Fachkräfte nur sehr wenig bestätigte. Pädagogische Fachkräfte hospitieren nur sehr vereinzelt in einer Klasse und ein gemeinsamer Unterricht scheint nur im Einzelfall stattzufinden, worin sich alle Befragten einig waren. Sowohl die Kinder und die Erziehungsberechtigten als auch die Fach- und Lehrkräfte schätzten die Kooperationsbeziehung zwischen Fach- und Lehrkräften im Allgemeinen aber als eher gut ein.

Schülersicht auf Ergebnisse und Wirkungen der OGTS-Kombi

Über alle Standorte hinweg bewerteten die befragten Kinder die OGTS-Kombi mit der Note 2,3, also gut, auf einer Skala von 1 bis 6. Die Noten variierten von 1 bis 5 und unterschieden sich deutlich zwischen den Standorten.

Die Frage danach, was die Kinder nach vier Wochen Abwesenheit an der OGTS-Kombi und Schule vermissen, zeigte auf, dass die OGTS-Kombi durchaus positive Wirkungen entfaltet, denn zwischen 51 und 96 Prozent der Kinder vermissten verschiedene Aspekte. Deutlich wurde dabei, dass die OGTS-Kombi für die Kinder primär ein sozialer Ort der Begegnung mit anderen Kindern ist, diese vermissten sie am meisten. Aber auch die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte werden von sehr vielen Kindern vermisst. Dies steht in Übereinstimmung mit den Angaben der Kinder zu ihren sozialen Beziehungen, die sehr viele Kinder positiv einschätzten. Die Kinder vermissen in hohem Maße auch das Außengelände, was in Verbindung zum einen mit dem hohen Bewegungsdrang der Kinder in dieser Altersgruppe steht, zum anderen bewerteten die Kinder Platz und Materialien im Außengelände der OGTS-Kombi sehr positiv. In der Reihenfolge dessen, was die Kinder vermissen, schließen sich die inhaltlichen Aktivitäten Ausflüge (mit 80 % Ja-Antworten) und die Nachmittagsangebote im Offenen Ganztage allgemein (78 % Ja-Angaben) an. Im Abschnitt zu den freizeitpädagogischen Aktivitäten wurde hier bereits deutlich, dass die Möglichkeiten für Erfahrungen in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, wie sie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan aufzeigt, jedoch nicht durchgehend gegeben sind. Dass die Kinder Spiele, Bücher und andere Materialien weniger vermissen steht möglicherweise im Zusammenhang damit, dass die Materialien für die Kinder auch nur mittelmäßig interessant sind. Möglicherweise haben diese Materialien aber auch weniger Bedeutung für ältere Grundschul Kinder. Zusammengenommen stellt die OGTS-Kombi für den Großteil der Kinder (69 %) einen Ort dar, an dem sie Neues kennen lernen können, was sie vorher noch nicht gewusst haben.

Hinsichtlich der Hausaufgaben ist zu vermerken, dass der Großteil der Kinder, etwa zwei Drittel, angab, am Abend keine Hausaufgaben mehr machen zu müssen, ein Drittel jedoch nannte, sie müssten entweder teilweise oder regelmäßig am Abend noch Hausaufgaben erledigen. In der Hausaufgabensituation in der OGTS-Kombi erlebten die Kinder Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte und andere Kinder und wichtige Lernmaterialien scheinen oftmals vorhanden zu sein.

In Bezug auf Partizipation im Sinne von Selbstbestimmung und Mitbestimmung, zeigen die Ergebnisse in der Zusammenschau, dass aus Sicht der Kinder die Möglichkeiten zur Partizipation nur teilweise gegeben sind, also ausbaufähig sind. Auffällig ist, dass nur ein Drittel der Kinder den Eindruck hat, dass die pädagogischen Fachkräfte über ihre Interessen Bescheid zu wissen. Wissen sie nicht Bescheid, können sie die Interessen aber auch nicht in der Pädagogik berücksichtigen.

6 Literatur

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus [StMAS & StMBW] (2014). Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München [StMAS & IFP] (2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 7. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Behr, K., Haenisch, H., Hermens, C., Nordt, G., Prein, G. & Schulz, U. (2007). Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim, München: Juventa-Verlag.
- UNICEF (Hrsg.) (2014): GEOLino –UNICEF-Kinderwertemonitor 2014. Verfügbar unter <https://www.unicef.de/blob/56990/a121cfd7c7acbd2f4b97cbcdf0cc716/geolino-unicef-kinderwertemonitor-2014-data.pdf> [13.09.2016]
- Landeshauptstadt Düsseldorf (Hrsg.) (2015). Die Offene Ganztagschule in Düsseldorf. Eine Evaluation aus verschiedenen Perspektiven nach 12 Jahren. Verfügbar unter http://soz-kult.hs-duessel-dorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/einrichtungen/fspe/Documents/evaluationsbericht_web.pdf [12.09.2016]
- Strätz, R., Hermens, C., Fuchs, R., Kleinen, K., Nordt, G. & Wiedemann, P. (2008). Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen und Offenen Ganztagsgrundschulen. Ein nationaler Kriterienkatalog. 2. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Tietze, W., Roßbach, H.-G., Stendel, M. & Wellner, B. (2005). Hort- und Ganztagsangebotsskala (HUGS). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- World Vision e.V. (Hrsg.) (2013). Kinder in Deutschland 2013. 3. World Vision Kinderstudie 2013. Weinheim, Basel: Beltz-Verlag.

7 Anhang

Schülerinnen- und Schüler-Fragebogen: Tabletversion

ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik

7% ausgefüllt



Dein Fragebogen

Uns interessiert, was Dir im Nachmittagsangebot der Offenen Ganztagschule gefällt und was nicht so gut. Wir möchten gerne wissen, wo Du mit Deiner Meinung gefragt bist und Dich beteiligst und wo Du spielst. Deshalb haben wir diesen Fragebogen geschrieben. Denn Du als Kind kennst Dich da am besten aus.

Vielleicht sagst Du zur Offenen Ganztagschule auch Hort, OGTS oder Schulkindbetreuung.

Und so geht es:

Bitte lies die einzelnen Fragen sorgfältig durch und lass Dich dabei nicht von anderen ablenken. In Deinem Fragebogen wollen wir nämlich nur Deine Meinung hören!

Du hast bei den Antworten auf unsere Fragen meistens die Wahl zwischen:

ja nein

Oder:

stimmt gar nicht	eher nicht	teils-teils	eher schon	stimmt ganz

Dann klicke bitte das an, was genau Deine Meinung dazu ist.

Was noch wichtig ist:

Ob Du den Fragebogen ausfüllst ist ganz Deine Entscheidung, Du musst nicht. Aber wir freuen uns natürlich riesig, wenn Du mitmachst. Du darfst bitte keinen Namen oder Adresse eintragen. So kann am Ende niemand wissen, wer von Euch welchen Bogen ausgefüllt hat. Wir Forscher sind die einzigen die uns Deinen Bogen anschauen – versprochen!

Danke!

Die Forscherinnen und Forscher

Die Befragung wurde durch das Bayerische Familienministerium (am 20.04.2016, Az.: A5/1082-1/53) und das Bayerische Bildungsministerium (am 19.04.2016, Az.: X.7-BO7106/87/8) genehmigt.

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

2. In welche Klasse gehst Du?

3. Klasse

4. Klasse

3. Bist Du ein Mädchen oder ein Junge?

Mädchen

Junge

4. Welche Sprache sprichst Du zu Hause?

Deutsch

Deutsch und eine andere Sprache

Nur eine andere Sprache

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

5. Stell Dir vor, Du bist vier Wochen nicht in der Schule/im Offenen Ganztage. Was würde Dir fehlen?

Bitte wähle aus:

	ja	nein
Der Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mittagessen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Nachmittagsangebote im Offenen Ganztage (z.B. Malen & Basteln, Sport, Projekte)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Zusammensein mit den anderen Kindern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ausflüge an der Schule/im Offenen Ganztage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Unterstützung bei den Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Lehrerinnen und Lehrer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuerinnen und Betreuer im Offenen Ganztage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Spiele, Bücher, Computer und anderen Materialien, die am Nachmittag zum Spielen und Lernen da sind	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Außengelände (z. B. Sportplatz, Spielgeräte)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

6. Wenn Du an das Mittagessen denkst – stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils - teils	eher schon	stimmt ganz
Mir schmeckt das Essen gut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich darf immer selbst entscheiden, was ich esse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich darf mir das Essen selbst nehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich esse gerne mit den anderen Kindern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe genügend Zeit zum Essen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beim Mittagessen kann ich mich gut mit den Erwachsenen unterhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist ruhig beim Mittagessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

7. Wenn Du an die Räume und Spielsachen im Offenen Ganztags denkst – stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils-teils	eher schon	stimmt ganz
Ich habe draußen genügend Platz für Spiel, Sport und Bewegung.					
Es gibt draußen Sport- und Spielgeräte und Fahrzeuge, die ich gut finde.					
Ich habe drinnen genügend Platz, um das zu machen, was mich interessiert.					
Es gibt drinnen genügend Platz, um mich zu bewegen.					
Es gibt Bücher, Zeitschriften und Musik-CDs, die mich interessieren.					
Es gibt genug Ecken, wo ich ohne Erwachsene mit meinen Freunden zusammen sein kann.					
Es gibt genug Ecken, um mich zurückzuziehen und auszuruhen, wenn ich möchte.					
Es gibt eine Ecke nur für Mädchen oder nur für Jungen.					
Ich bin gern in den Ganztags-Räumen.					
Unsere Toiletten sind sauber.					

Zurück

Weiter

8. Im Offenen Ganztage hast Du auch Zeit zum Spielen, für Ausflüge und Projekte. Stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils - teils	eher schon	stimmt ganz
Ich darf selbst entscheiden, was ich gerade machen will.					
Ich kann selbst Musik machen.					
Ich kann mich verkleiden und Theater spielen.					
Ich kann malen und basteln/werken.					
Ich kann naturwissenschaftliche Experimente machen.					
Ich kann an den Computer, um etwas zu schreiben, im Internet etwas nachzusehen oder um Spiele zu spielen.					
Ich kann an Projekten und AGs teilnehmen, die mich interessieren.					
Ich kann im Offenen Ganztage Neues kennen lernen, was ich vorher noch nicht gewusst habe.					
Ich kann an Ausflügen zu interessanten Orten/Aktionen teilnehmen.					
Ich kann am Nachmittag auch in meinen Sportverein oder in die Musikschule gehen, wenn ich will.					

Zurück

Weiter

9. Wie findest Du die Hausaufgabenzeit im Offenen Ganztage? Stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils - teils	eher schon	stimmt ganz
Ich darf selbst entscheiden, wann ich meine Hausaufgaben mache.					
Ich kann in Ruhe meine Hausaufgaben machen.					
Ich bekomme Unterstützung von anderen Kindern oder den Erwachsenen, wenn ich eine Frage habe.					
Ich darf den Computer benutzen, wenn das für die Hausaufgaben wichtig ist.					
Es gibt viele Duden, Rechenhilfen und anderes, was ich für die Hausaufgaben nutzen kann.					
Meine Betreuerinnen/Betreuer können mir bei den Hausaufgaben sehr gut helfen.					
Ich muss oft am Abend noch Hausaufgaben machen.					

Zurück

Weiter

10. Du hast sicher viele Gedanken, Meinungen, Wünsche und Ideen. Wer hört Dir zu und achtet auf das, was Du sagst?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils - teils	eher schon	stimmt ganz
Deine Lehrerinnen und Lehrer in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Deine Betreuerinnen und Betreuer im Offenen Ganzttag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Deine Freunde	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Deine Schwester oder Dein Bruder (bitte freilassen, wenn Du keine Geschwister hast oder wenn diese noch zu klein dafür sind)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Deine Mama	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dein Papa	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

11. Darfst Du oder dürfen andere Kinder im Offenen Ganzttag mitbestimmen ...?

	ja	nein
welche Bücher, Spiele und andere Materialien gekauft werden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wie die Räume des Offenen Ganztags gestaltet werden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
was es mittags zu essen gibt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
welche Angebote es im Offenen Ganzttag gibt (z.B. Projekte, AGs)?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zu welchen Themen es Projekte gibt?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wohin die Ausflüge gehen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wie die Regeln im Offenen Ganzttag sind?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

12. Wenn Du an den Offenen Ganzttag denkst, stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils - teils	eher schon	stimmt ganz
Ich darf meine Gedanken, Ideen und Wünsche sagen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mich bei meinen Betreuerinnen/Betreuern beschweren, wenn mir etwas nicht gefällt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Betreuerinnen/Betreuer wissen, was mich gerade interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann im Offenen Ganzttag tun, was ich gerne mache und gut kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Verantwortung/besondere Aufgaben übernehmen (z.B. Dienste, anderen Kindern helfen, Tiere versorgen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

13. Wenn Du an die anderen Kinder und die Betreuerinnen bzw. Betreuer im Offenen Ganzttag denkst – stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus:

	stimmt gar nicht	eher nicht	teils - teils	eher schon	stimmt ganz
Meine Betreuerinnen/Betreuer mögen mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Betreuerinnen/Betreuer merken, wenn es mir nicht gut geht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mit meinen Betreuerinnen/Betreuern lachen und Spaß machen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich vertraue meinen Betreuerinnen/Betreuern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Betreuerinnen/Betreuer begrüßen und verabschieden mich herzlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe gute Freunde im Offenen Ganzttag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich von jemandem geärgert werde, dann helfen mir andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich Streit habe, kann ich mich an die Betreuerinnen/Betreuer wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik

80% ausgefüllt

14. Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten in der Schule und die Betreuerinnen und Betreuer arbeiten im Offenen Ganzttag. Stimmen die Sätze, die unten stehen?

Bitte wähle aus: ja oder nein?

- | | ja | nein |
|---|-------------------------------------|--------------------------|
| Die Betreuerinnen/Betreuer beobachten manchmal, was im Unterricht passiert. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Am Vormittag machen Lehrerinnen/Lehrer und Betreuerinnen/Betreuer manchmal zusammen Unterricht. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Betreuerinnen/Betreuer wissen von wichtigen Dingen im Unterricht. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Lehrerinnen/Lehrer helfen uns manchmal bei den Hausaufgaben. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Lehrerinnen/Lehrer und Betreuerinnen/Betreuer machen manchmal gemeinsam mit uns Projekte. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bei Ausflügen und Festen sind meine Lehrerinnen/Lehrer und Betreuerinnen/Betreuer manchmal gemeinsam dabei. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| An manchen Themen, die wir im Unterricht gelernt haben, arbeiten wir am Nachmittag weiter (über die Hausaufgaben hinaus). | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Lehrerinnen/Lehrer und Betreuerinnen/Betreuer arbeiten bei uns gut zusammen. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Meine Lehrerinnen/Lehrer und Betreuerinnen/Betreuer verstehen sich gut. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik

87% ausgefüllt

15. Und jetzt zum Abschluss: Welche Note gibst Du dem Offenen Ganzttag?

	1	2	3	4	5	6	
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016

ifp Staatsinstitut für Frühpädagogik

93% ausgefüllt



Geschafft!
Vielen Dank fürs Mitmachen!
 Bitte nicht die Seite schließen, sondern auf "Weiter" drücken

Zurück

Weiter

Dr. Andreas Wildgruber, Staatsinstitut für Frühpädagogik – 2016



IFP-Projektbericht 31/2017

Herausgeber: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1927
Bildnachweis: © [www.fotolia.de/Christian Schwier](http://www.fotolia.de/Christian_Schwier)

Stand: September 2017
